FETTNÄPFCHENFÜHRER Stadt-Edition

# WIEN

## Ein Reiseknigge zwischen Melange und Latte Macchiato

Martin Buchgraber

**Folgen Sie uns!**

*Wir informieren Sie gerne und regelmäßig über Neuigkeiten aus der Welt des CONBOOK Verlags. Folgen Sie uns für News, Specials und Informationen zu unseren Büchern, Themen und Autoren.*

**www.conbook-verlag.de/newsletter** **www.facebook.com/conbook**

SCANNEN UND FAN WERDEN

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411
FSC www.fsc.org

1. Auflage 2016

© Conbook Medien GmbH, Meerbusch
Alle Rechte vorbehalten.

www.conbook-verlag.de

Einbandgestaltung und Satz: David Janik unter
Verwendung eines Fotos © istockphoto.com/ivanmateev
Illustration Karte: Diana Stanciulescu
Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-943176-95-7

Die in diesem Buch dargestellten Zusammenhänge, Erlebnisse und Thesen entstammen den Erfahrungen und/oder der Fantasie des Autors und/oder geben seine Sicht der Ereignisse wieder. Die Handlung und alle handelnden Personen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen, Unternehmen oder Institutionen wäre rein zufällig. Die genannten Fakten wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, eine Garantie für Richtigkeit und Vollständigkeit können aber weder der Verlag noch der Autor übernehmen. Lesermeinungen gerne an feedback@conbook.de.

FETTNÄPFCHENFÜHRER Stadt-Edition

# WIEN

## Ein Reiseknigge zwischen Melange und Latte Macchiato

*Martin Buchgraber*

# Inhalt

**Prolog** . . . . . 7

**Wie ist Wien?** . . . . . 10
Die Wiener und ihr goldenes Herz

**Willkommen in Wien** . . . . . 21
Bienvenue à Vienne. Habe d'Ehre in Wean.

**10 x Vorsicht** . . . . . 29

**Fortbewegung in Wien** . . . . . 32
Wie man von A nach B kommt und was man über die Wiener in den Öffis lernen kann

**Mein »Radschlag«** . . . . . 38
Wien auf zwei Rädern

**Natur pur** . . . . . 44
Die Alte und die Neue Donau

**So fühlt man sich als »echter« Wiener** . . . . . 49

**Das Belvedere** . . . . . 52
Ein geschichtsträchtiger Ort

**Wiener Hofburg** . . . . . 59
Die Wirkungsstätte der Habsburger

**Die Wiener Ringstraße und ihre Hotels** . . . . . 68
Prunk, Prunk und wieder Prunk

**Wenn Wiener feiern ...** . . . . . **78**
... dann steht die U-Bahn

**Wie(n) im Film** . . . . . **84**

**Das Wiener Rathaus** . . . . . **87**
Die Macht sei mit dir!

**Melange oder Latte Macchiato** . . . . . **94**
Das Wiener Kaffeehaus

**Wohin die Wiener essen gehen** . . . . . **103**
Vom gediegenen Beisl-Schmäh zum stets aufmerksamen Helikopter-Ober

**Welche Gerichte man unbedingt probieren sollte** . . . . . **113**

**Die Wiener Sagen** . . . . . **115**
Wieso landet ein Hahn am Stephansdom?

**Wien und der Tod** . . . . . **125**
Das Leben nach dem Leben

**Das Geheimnis von Mayerling** . . . . . **136**
Kaiserliches Drama in unendlich vielen Akten

**Kriminalität und Wien** . . . . . **145**
Ja eh...

**Die besten Souvenirs der anderen Art** . . . . . **153**

**Das Dorf in der Stadt** . . . . . **156**
Frühstück rund um die Uhr im Zwanzigsten

**Bei Kasperl und Boing** . . . . . **163**
Ein Besuch im Wiener Wurstelprater

**Die Wiener Museen** . . . . . **171**
Alte Meister und junge Hüpfer

**Das grüne Herz** . . . . . **180**
Jedem Wiener seinen Park

**Wiener Marktverhalten** . . . . . **189**
Auf der Suche nach den Bobos

**Uni Wien** . . . . . **196**
Freud'sche Wurzelbehandlung oder *back to the roots*

**Das Wetter in Wien** . . . . . **205**
Der Wiener und seine Launen

**Das Wiener Theaterleben** . . . . . **208**
Frau und Herr Hofrat auf Abwegen

**Wien beim ersten Mal** . . . . . **221**

**Der Neusiedlersee** . . . . . **224**
Ausfahrt zum Meer der Wiener

**Die besten Ausflüge ins Umland** . . . . . **235**

**Epilog** . . . . . **238**

* * *

**Fettnäpfchenvermeider** . . . . . **240**
Kleine Übersetzungshilfen und große Phrasendreschereien

# Prolog

»Wien? Echt? Super. Pass auf, ich sage dir, wie das geht ...« George legte vor Begeisterung los und war kaum zu halten: »Du musst, wenn du so ein Buch schreibst, die Menschen leiten. Wenn sie zum ersten Mal in Wien sind, dann müssen sie begeistert sein – von dieser wunderschönen, einzigartigen, historischen Stadt. Und von diesem einzigartigen Buch, das ihnen auf ihrem Weg durch Wien hilft. Weißt du wie?«

Er musste wohl meine fragenden Blicke gesehen haben, als er mit seinen Ausführungen fortfuhr ... »Du musst sie bei der Hand nehmen und sie durch diese tolle Stadt bringen. Du musst sagen: ›Da, bitte sehr, ich reiche ihnen meine Hand, gnä' Frau.‹ Und nicht nur das, jetzt kommt das Geheimnis ...« Er hielt inne.

Ich klebte an seinen Lippen und wollte das Geheimnis erfahren. George kommt von den Philippinen und er wohnt unter anderem auch in Wien. Er ist beruflich häufig unterwegs und kennt viele Städte, doch Wien hat sein Herz erobert – und er war gerade dabei, auch mein Herz für Wien noch höher schlagen zu lassen. Er machte eine lange, kunstvolle Pause, die sich für mich wie eine kleine Ewigkeit anfühlte, ehe er weitersprach.

»Der Leser. Er nimmt nicht nur deine Hand, er nimmt auch die Hand von seinem Partner. Toll, nicht? Und dann gehen sie durch Wien. Und was haben sie in der anderen Hand?«

Ich hatte keine Ahnung, was der Leser oder die Leserin in der anderen Hand hält.

»Eine Kamera?«, fragte ich.

»Nein. Dein Buch. Das Schöne daran ist, dass sie händchenhaltend durch Wien gehen werden, und alle, die sie sehen, werden sich denken: Oh, die haben dieses Buch auch gelesen.«

Diese Idee gefiel mir und ich konnte eine gewisse Begeisterung nicht verbergen. Dieses Bild stellte ich mir amüsant vor, dass alle,

die den *Fettnäpfchenführer Wien* kaufen, händchenhaltend und glückselig strahlend durch die Wienerstadt gehen. Dieses Bild sieht man unter den oft mürrisch gestimmten Wienern ohnehin viel zu selten.

Dennoch blieb ein kleines *Aber* in meinem Kopf hängen. »Und wenn die Leser vielleicht keinen Partner haben? Dürfen sie dann nicht nach Wien kommen?«

George schaute mich triumphierend an. »Du musst ja nicht dabei sein, du bist ihr unsichtbarer Begleiter. Und, wenn sie *noch* keinen Partner haben, dann ist das ja perfekt. Stell dir vor, dann müssen sie sich jemanden suchen, der mit ihnen Händchen hält. Wie schön. Wien verbindet.«

Für George gab es anscheinend keine Probleme, die nicht zu lösen wären. Ich dachte mir, dass er wohl noch zu kurz in Wien sei. Und schon kippte ich wieder in meinen typisch österreichisch-wienerischen Phlegmatismus. Und dieser beginnt, wie viele typische Sätze in Wien, mit einem leisen Ja, gefolgt von einem viel stärkeren Aber ...

»*Ja,* das wäre schön ... *aber* wie soll das bitte gehen? Soll dann der Single-Wienbesucher einfach jemanden auf dem Graben fragen, ob er oder sie mit ihm Wien besichtigt und dabei Händchen hält?« Ich schaute George fragend an und erwartete selbstsicher eine Bestätigung meiner Aber-Frage.

Aber George ließ sich nicht von seiner Vision abbringen: »Ja, genau. So einfach ist es, und zu zweit ist es noch viel schöner. Und wenn man das nicht will, dann ist man selber schuld. Wien muss erobert werden. Auch bei Nacht. Wien ist traumhaft bei Nacht, noch viel schöner als am Tag.«

Nun, Wien ist, Gott sei Dank, keine gefährliche Stadt. Man muss sich keine Sorgen machen, außer man ist zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort oder verirrt sich bei der *Der-dritte-Mann*-Tour um Mitternacht im Kanalsystem, weil man glaubt, eine Abkürzung aus dem Film entdeckt zu haben ... Aber dann ist man auch ein bisserl (= Wienerisch für »wenig«) selbst schuld. Es kann natürlich schon sein, dass man sich in dieser Stadt verliert, weil nachts alles so majestätisch und so wunderschön aussieht. Man hat diese tollen alten und gut erhaltenen Häuser, man hat diese gepflegten und gut restaurierten Kirchen, die dem (teilweise streng katholisch ge-

prägten) Wiener sehr wichtig sind. Und all das schaut bei Nacht noch respekteinflößender aus als bei Tageslicht. Die großen Kirchen werfen furchterregende Schatten, und aus jedem Kanaldeckel sieht man (wenn man die Abkürzung im Kanalsystem gefunden hat) den »dritten Mann« kraxeln. Aber wenn man dann zu zweit in der Nacht durch Wiens Straßen geht, dann sieht das schon wieder ganz anders aus.

George hat recht, dachte ich mir. Man spürt die Stadt, ihre Liebe zum Detail, ihren unbeugsamen Stolz der überwundenen Geschichte und man lernt sich und seinen Partner wieder von einer ganz neuen Seite kennen. Einer von beiden darf die starke Schulter der Beziehung sein, an der sich der Partner gerne und liebevoll während einer nächtlichen Tour anschmiegt. Ja, George hatte wirklich recht, und das ganz ohne Aber.

»Ja, das ist Wien«, sagte ich zu George.

Nun bin ich schon das sechste Jahr in Wien, wohne in der dritten Wohnung und schreibe mein zweites Buch über diese einzigartige, unbeugsame Stadt. Und immer noch fühle ich mich an manchen Tagen wie ein völlig Fremder, der jeden Tag tausend neue Dinge entdecken darf. Dinge, die ich vor fünf Jahren einfach nicht gesehen habe und an denen ich ahnungslos vorbeigegangen bin, ohne sie nur im Geringsten wertzuschätzen. Damit meine ich Plätze, Lokalitäten, Sehenswürdigkeiten, die es würdig sind, gesehen zu werden, auch wenn man sie nicht immer gleich entdeckt.

Aber was hat das Ganze jetzt mit einem Fettnäpfchenführer zu tun? Mein Ziel ist, Ihnen die schönsten Seiten und vor allem auch die Eigenheiten Wiens zu zeigen, damit Sie sich galant und blamagefrei einer Seite der Stadt zuwenden können, die vielen Touristen oft verborgen bleibt.

Also, worauf warten Sie noch? Nehmen Sie Ihren Partner oder einen guten Freund an die eine und dieses Büchlein in die andere Hand und starten Sie Ihr einzigartiges, unvergessliches Wien-Abenteuer. Lernen Sie Wien kennen. Es zahlt sich aus.

Und merken Sie sich eines: Wien will erforscht werden!

Viel Spaß dabei!

# Wie ist Wien?

## Die Wiener und ihr goldenes Herz

Berlin ist arm, aber sexy. New York ist die Stadt, die niemals schläft. Rom ist die Ewige Stadt. München ist die Weltstadt mit Herz. Ich frage mich aber ... Wie oder was ist Wien? Reich und sexy? Alt und jung? Weltoffen und modern? Oder vielleicht eher, wie der Wiener sagt, gemütlich, *goschert* und *zwider?* Ich habe mich auf die Suche gemacht, welche Eigenschaften wohl am besten zu Wien passen.

Wenn ich an manchen Tagen durch Wiens Straßen streife, fühle ich mich ein wenig wie einst Carry Bradshaw. Nur nicht ganz so schön, komplett ohne Stilettos und mit weniger Sex-Appeal. Ist Wien also sexy? Irgendwie schon, irgendwie auch nicht. Auf jeden Fall ist Wien aber anziehend. Die Stadt zieht mich an. Mit ihren Bauwerken wie dem mächtigen und mystischen Stephansdom, dem elitären Schloss Schönbrunn, den gemütlichen Kaffeehäusern und dem typischen Wiener Charme oder, wie man gerne sagt, der *Weana Gmiatlichkeit.* Obwohl es manchmal mit dem Wiener Charme nicht so weit her ist. Oft spricht man auch ironisch vom »Goldenen Wiener Herz« der Hauptstadtbewohner. Aber was ist das schon wieder?

Eine genaue Definition konnte ich nicht auftun, ich bin jedoch auf die schöne Geschichte des Kabarettisten Alexander Roda Roda gestoßen, der folgende Meinung über das »Goldene Wiener Herz« vertrat: Seiner Meinung nach ist der Wiener mit ungefähr 40 Jahren am warmherzigsten. Und genau einen Wiener in diesem Alter soll man als Tourist, wenn man vom Stephansplatz weg in Richtung Oper geht, ansprechen und ihn fragen: »Entschuldigen sie, wo ist denn der Stephansplatz?«

Der Wiener wird anfangs ganz lieb und freundlich versuchen, den Gast zur Umkehr in die andere Richtung zu überreden. Doch der Gast bleibt stur und glaubt dem Wiener nicht wirklich. Er hat

bislang immer nur von den *zwideren* (rüpelhaften) Wienern gehört, und der für einen Wiener viel zu freundliche Ton macht ihn misstrauisch. Der Wiener jedoch fleht den Gast an, dass er bitte umkehren soll. Doch der Tourist geht selbstsicher weiter vom Stephansplatz weg in Richtung Oper. Doch dann endlich fasst sich der (echte) Wiener ein Herz und ruft laut: »*Hatsch nur, du Fallot, du dünngselchter! Hatsch nur am Naschmarkt! Wirst es schon bereun – wanns zu spät is, du damischer Kosak, russischer überanand.*« (Auszug aus *Rote Weste und Monokel,* Roda Roda).

Und da ist es dann schon: das »Goldene Wiener Herz«, das ausgesprochen widersprüchlich ist. Es ist, wie Roda Roda meinte, »bösartig in seiner Liebenswürdigkeit.«

Es gibt aber auch das andere, das ehrliche »Goldene Wiener Herz«. Ich musste zwar lange danach suchen, habe es dann aber doch entdecken können. Das »Goldene Wiener Herz« der Wiener will erarbeitet werden, wie das der Stadt. Jeder kennt es. Viele kennen es nur vom Hörensagen. Mir begegnet das »Goldene Wiener Herz« meistens dort, wo ich es am wenigsten erwarte. Im Warteraum beim Arzt oder beim Einkaufen im Supermarkt.

Ein anderer Kabarettist, Georg Kreisler, sang vor langer Zeit: »Wie schön wäre mein Wien ohne die Wiener!« Faktum ist, Wien und die Wiener können viel sein, nur egal oder *wurscht,* wie man in Wien sagt, sind sie bestimmt keinem. Ich habe mich auf Spurensuche begeben und geschaut, wo ich das »Goldene Wiener Herz« finden kann.

## Wie ist also Wien?

Was macht Wien mit mir? Wenn ich beispielsweise länger fort bin, dann komme ich heim. Obgleich ich diesen Ausdruck nicht sonderlich schätze, aber mir fällt kein treffenderer ein. Ich fühle mich – und das hätte ich vorher niemals gedacht – als Zugezogener in Wien zu Hause. Ich freue mich, wenn ich mit dem Flugzeug in Wien-Schwechat lande. Ich freue mich sogar, wenn ich mit dem Zug am Westbahnhof ankomme oder wenn mir der Benzingestank und Würstelgeruch am Gürtel, einer der am stärksten befahrenen Straßen Europas, in die Nase steigt. Wien ist Wien. Das gesuchte

Eigenschaftswort lautet nicht arm, reich oder sexy ... Nein, Wien ist einfach nur Wien.

Ich schreite durch die Straßen der Stadt und bin auf der Suche nach neuen, interessanten Punkten, die mich stimulieren, wachmachen und aufleben lassen. Wien ist beim ersten Kennenlernen wie eine große, unnahbare Liebe. Man verliebt sich in die Stadt und sieht, wie das bei Frischverliebten so ist, immer nur das Gute. Wien macht high. Wien ist jedoch keine Stadt, die sich einem sofort hingibt. Sie kommt einem entgegen, sie lächelt einem zu, aber Wien will erobert, ja, ich möchte fast sagen, Wien will *erarbeitet* werden.

Man muss auf diese Stadt zugehen und dann kommt man nicht an ihr vorbei. Weil sie einen mitreißt. Schon aus der Ferne sieht man den hohen Turm des Stephansdoms. Man weiß sofort, dass man dort hin will, besser: hin muss. Man ist gefesselt, man schaut nur nach vorne und ist überwältigt von Tradition, von den hohen alten Häusern, den alten Märkten, den urigen Beisln.

Aber Wien ist genauso modern-international. Auf das alte Stadtbild wird streng geachtet, aber das schließt viele Möglichkeiten für junge Besucher und moderne Ideen nicht aus. Sie müssen nicht gleich ins Hotel Sacher gehen, nein, man kann seinen Kaffee auch im Starbucks gegenüber trinken. Aber genauso selbstverständlich gibt es sie noch, die klassischen Wiener Kaffeehäuser. Gott sei Dank. Es gibt weiterhin klassische Schnitzel, aber eben auch Lokale, in denen man hervorragend vegetarisch und vegan speisen kann. Man kann *fast,* aber auch *slow* essen. »Wien isst Wien«, sagen manche.

Vieles nimmt der »echte« Wiener nicht gleich an, weil er viele Neuerungen, die in seiner Stadt passieren, »nicht einmal ignoriert«. Hinterher, wie beispielsweise beim Life Ball, ist der Wiener dann allerdings richtig stolz auf seine Stadt und die Veränderungen.

### Das Wienerlied

Man hat immer schon versucht, das »Goldene Wiener Herz« fassbar zu machen. Gerne herangezogen wird dazu das Wienerlied. Allerdings ist dies kein einzelnes Lied, sondern eine Liedform, die, wie der Name schon sagt, aus Wien stammt und die Stadt und ihre Bewohner samt

Befindlichkeiten zum Thema hat. Es sind kleine Psychogramme der Wiener.

Der Literaturhistoriker Harry Zohn meinte treffend, das Wienerlied verkünde einerseits Lebensfreude und zugleich den Verfall des Lebens. Es hat etwas Zeitloses in seiner selbstgefälligen Wienseligkeit.

Texte klassischer Wienerlieder sind im Wiener Dialekt gehalten und sollen bei den Zuhörern ein Gefühl von Gemütlichkeit, Humor und eine Erinnerung an »die gute alte Zeit« hervorrufen. Oft schlägt der Humor auch in Spott und Hohn gegenüber den anderen um.

Zwei Beispiele möchte ich gerne vorstellen. Zunächst ein sehr bekanntes Wiener- und Heurigenlied:

## Mein Muatterl war a Weanerin! (Ludwig Gruber, 1906)

*'s ist mir heut' noch in Erinn'rung*
*Als ob's gestern g'wesen wär',*
*'s war ein schöner Sonntagsmorgen*
*Da ruft's Muatterl: »G'schwind, kumm her!*
*Lass' dir's G'sicht und d'Handi waschen*
*Lass' die Wuckerln dir frisier'n!*
*Heut will ich zum erstenmal dich*
*Auf'n Kahlenberg 'naufführ'n.«*
*Droben hat's mir g'zeigt die Pracht*
*Hat mi g'streichelt und hat g'lacht*
*Hat g'sagt: »Schau', der Stephansdom*
*Und der blaue Donaustrom*
*Und das Häusermeer darin*
*Is dei Heimatstadt, dein Wean.*
*Bleib' stets treu dem schönen Ort!«*
*I hab' g'halten a mei Wort.*

**Refrain**
*Mei Muatterl war a Weanerin,*
*Drum hab' i Wean so gern*
*Sie war's, die mit'm Leb'n*
*Mir die Liebe hat g'geb'n*
*Zu mein'm einzigen, goldenen Wean*

*Als mei Muatterl war schon älter*
*Da bin ich hinaus in d'Welt*
*Hab' die schönsten Frau'n bewundert*
*Selbst der schönsten hat was g'fehlt*
*Sah die prickelnde Französin*
*Die Creolin, feurig wild*
*Sah die tugendhafte Türkin*
*Kurz, manch reizend's Frauenbild*
*Doch bezaubernd kann allein*
*Nur die echte Wien'rin sein*
*Die mit ihrem Kinderg'müat*
*Selbst die starrsten Herzen rührt*
*Die das beste Herz der Welt*
*In der Brust verschlossen hält*
*Die mit Jedem weint und lacht*
*Ehrlich fühlt und glücklich macht*

**Refrain:** *Mei Muatterl war a Weanerin ...*

*Heute ist mei Muatterl nimmer*
*Doch als Erbteil is mir g'blieb'n*
*D'Liab zu Wean und seine Weaner*
*Die hat's mir ins Herz nei g'schrieb'n*
*Hab' geerbt die schönsten Lieder*
*Und den goldenen Humor*
*Mit dem Schatz, da bin ich glücklich*
*Gib den Reichsten etwas vor*
*Wer die Weaner Weisen singt*
*Wer zum Walzer leicht sich schwingt*
*Wer beim guaten Glaserl Wein*
*Kann vergnügt und fröhlich sein*
*Wem das sanfte Weaner Liad*
*Geht zum Herzen und zum G'müat*
*Dem hat schon das schönste Leb'n*
*Auf der Welt der Herrgott geb'n*

**Refrain:** *Mei Muatterl war a Weanerin ...*

Ein Interpret von Wienerliedern war der Opernsänger Erich Kunz. Er besingt in diesem klassischen, melancholischen Lied das goldene Wien. Darin kommt all das vor, was das Klischee des Wienerliedes vorgibt. Der Wein, die Wiener Madln, der Walzer – alles zusammen führt zum »Goldenen Wiener Herz«.

Doch nicht alle Wienerlieder sind so charmant ausgefallen. In den späten 1950er-Jahren begann das Kabarett die Wiener und deren beliebtes Wienerlied kritisch zu hinterfragen. Stellvertretend dafür führe ich gerne ein zeitkritisches Wienerlied an:

### Krügerl vorm G´sicht (Helmut Qualtinger und Gerhard Bronner, 1960)

*Kinder, wir habn eine herrliche Zeit*
*Wurscht wo man hinschaut, der Mensch hot a Freud!*
*Wien is a Wöltstadt, des Gscheft geht wie gschmiert*
*Und jeder sechste is motorisiert!*
*Mit'm Auto fahrst, wo ein greans Kranzerl dir winkt*
*Ein vernünftiges, zünftiges Weanerliad klingt*
*Dort wohnt sogar noch heut*
*Echte Gemütlichkeit*
*Wia in der Backhendlzeit!*

*Aber des Backhendl schmeckt nicht allein*
*Dass's besser runterrutscht braucht ma an Wein!*
*Und nach dem sechsten Glas*
*Draht si die Welt im Kraas*
*Und wer uns zuaschaut sagt: »Die zwa san klass!«*

*Ein Krügerl, a Glaserl, a Stamperl, a Tröpferl*
*Da werdn unsre Äugerln gleich feucht!*
*Da warmt si des Herzerl*
*Da draht si mei Köpferl*
*Die Fußerln werdn luftig und leicht!*
*Dann muaß i der Musi an Hunderter reibn*
*I bin in mein' Himmel – und dann geh i speibn!*

*Ein Spitzerl, a Schwipserl, a Räuscherl, a Schwamm*
*Ist unser tägliches Arbeitsprogramm!*

*Kurz nach'm Krieg, da war's Leben so mies*
*Da hob i gsoffen, damit i vergiss –*
*Jetzt gehts uns gut, schon seit längerer Zeit*
*Da mocht des Saufen erst richtig a Freud!*

*Es is scho längst da Rekord übertroffen bei uns*
*Fünf Milliarden werden jährlich versoffen bei uns –*
*Aber wir schaun uns dann*
*Unsre Regierung an*
*Die geht mit Beispül voran!*

*Wolltens net selbst so viele Bsoffene ham*
*Gab es für's Saufen net so vü Reklam –*
*Drum hör i niemals auf*
*Geht a mei Leber drauf*
*Krieg i a Krankengöld, dass i's versauf!*

*Ein Krügerl, a Glaserl, a Stamperl, a Trankerl*
*Und dann foahr ma Automobil!*
*Dann scheib i wen nieder und der macht a Bankerl –*
*Passiern kann uns eh net sehr vül*
*Weil wenn ma uns kurz in den Häfn schickt*
*Na wenn scho – es is a Kavaliersdelikt!*

*Ein Spitzerl, a Schwipserl, a Räuscherl, a Schwül –*
*Ma braucht zur Seeligkeit zwa, drei Promülll!*

*Da Mensch braucht*
*A Krügerl, a Glaserl, a Stamperl, a Schluckerl! –*
*Wann i dann mei Oide verblesch*
*Dann freun se de Leit und sagn: »Das is ein Schnuckerl!«*
*Weil b'soffn sei is jo so fesch!*
*Und kriag i a Kind und des wird a Kretin –*
*Vü bleda ois wir kann der a nimma sein!*

*Ein Spitzerl, a Schwipserl, a Räuscherl, a Schweigerl –*
*Sonst fühl'ma uns nimmermehr wohl!*
*Weil hab i erst des nötige Quantum do drin*
*Dann merk i net was für a Trottl i bin –*
*Drum brauch ma den Alkohol!*

In dieser perfekten Persiflage werden der Lebensstil des Wieners und seine hochgelobten Eigenschaften wie die Gemütlichkeit und die Heurigenseligkeit hinterfragt. Es wird eine Seite der Stadt beschrieben, die der Wiener anfangs gar nicht so gerne hören wollte. Es wird kritisch aufgezeigt, wie schwer es der Wiener nach dem Zweiten Weltkrieg hatte. Doch der Wiener hat es aus eigener Kraft zu Wohlstand und Anerkennung geschafft. Nun macht man sich im Wien der späten 1950er-Jahre ein schönes Leben. Damit das auch so bleibt, genehmigt sich der Wiener gerne mehrere Gläser Wein und Schnaps, denn zur Seligkeit werden »2, 3 Promille« benötigt. Kurzum: Qualtinger/Bronner beschreiben den Wiener als einen Typus Mensch, der all seine Probleme durch die Zuhilfenahme von Alkohol löst.

Das war in den 1950er- und 1960er-Jahren. Und wie ist es heute? Auch heute gibt es noch eine Vielzahl an Musikgruppen, die sich des Wienerlieds und des »Goldenen Wiener Herzens« annehmen. Wie etwa die Gruppe *5/8erl in Ehr'n*. Das ist eine aus Wien stammende Band, die ihren Stil gerne als »Wiener Soul« beschreibt und die ihre Texte auf Wienerisch vorträgt. Die Band erfreut sich größter Beliebtheit und zeigt, dass das Wienerlied schon längst im 21. Jahrhundert angekommen ist.

## Helmut Qualtinger

Er war einer der prägendsten Schauspieler der 1960er- bis in die 1980er-Jahre, der auch als Schriftsteller und Kabarettist tätig war. Seine Hassliebe zu seiner Heimatstadt Wien war legendär. Er sagte einmal, in Wien könne man es nicht aushalten, aber woanders auch nicht. Am wohlsten fühlte er sich, wenn er nicht zu Hause in Wien war. Dennoch zog es ihn immer wieder zurück in seine Heimatstadt. Vielleicht, weil er überprüfen wollte, ob alles noch so war, wie er es in Erinnerung hatte.

Das wohl berühmteste Theaterstück Qualtingers war *Der Herr Karl* aus dem Jahr 1961. Herr Karl ist, wenn man ihn oberflächlich betrachtet, ein netter, harmloser Zeitgenosse. Doch je länger das Stück andauert, umso mehr erfährt man über die Abgründe dieses heuchlerischen Opportunisten. Herr Karl ist letztlich ein unberechenbarer Mitläufer, der nur auf seine eigenen Vorteile bedacht ist. Bis heute gilt dieses Theaterstück als Pflichtprogramm für alle, die mehr über die österreichische und wienerische Seele erfahren wollen.

## ★ Do it yourself ★

### Geschichten aus dem Wiener Wald

Ein Theaterstück, welches die typische Wiener Gesinnung perfekt umschreibt, ist *Geschichten aus dem Wiener Wald* von Ödon von Horvath. In diesem Stück, das permanent auf einer der zahlreichen Wiener Theaterbühnen gespielt wird, wird die Seele des Wieners perfekt seziert. Der Wiener ist gemütlich, feiert, tanzt und trinkt gerne. Er kann schnell traurig und schnell wieder glücklich sein. In dem populären Horvath-Stück, welches nach dem gleichnamigen Walzer von Johann Strauß benannt ist, wird das »Goldene Wiener Herz« sowie die Wiener Gemütlichkeit zur Gänze demaskiert. Zur Einstimmung für Ihren Wienbesuch und zum Studium der wienerischen Seele kann ich Ihnen dieses Stück nur dringend empfehlen.

### Das Akademietheater

Die kleinere Spielstätte des großen Burgtheaters. Hier werden vorwiegend zeitgenössische Theaterstücke gespielt.

Lisztstraße 1, 1030 Wien • U-Bahn: U4 bis Stadtpark; Straßenbahn: Linie D und 71 bis Schwarzenbergplatz und dann sind es noch etwa 5 Gehminuten; Bus: Linie 4A bis Akademietheater • Tel.: +43 1 514 44 41 45 • www.burgtheater.at

### Das Theater fürs Volk – das Wiener Volkstheater

Großes Wiener Sprechtheater mit knapp 1.000 Sitzplätzen, in dem klassische österreichische Volksstücke, aber auch moderne Dramen gespielt werden.

Neustiftgasse 1, 1070 Wien • U-Bahn: U2 oder U3 bis Volkstheater; Bus: Linie 48A bis Volkstheater; Straßenbahn: Linie 49 bis Volkstheater • Tel.: +43 1 521 11 - 0 • www.volkstheater.at

### Wiener Lieder

Zur Einstimmung auf das goldene Wien ist das Album *Wiener Lieder* von Erich Kunz perfekt. Erhältlich als CD bei Preiser Records [www.preiserrecords.at] oder im sortierten (Online-)Handel.

### Qualtinger Songs

Die *Qualtinger Songs* von Helmut Qualtinger und Oscar Bronner sind ein Sammelsurium an Liedern über den Wiener, die Wienerstadt und deren Mentalität und stellen ein gelungenes Kontrastprogramm dar. Erhältlich bei Hoanzl [www.hoanzl.at] oder im sortierten (Online-)Handel.

### Der Herr Karl

*Der Herr Karl* ist ein etwa einstündiger kabarettistischer Theater-Monolog, der von Helmut Qualtinger und Carl Merz geschrieben wurde. Herr Karl erzählt einem »jungen Menschen«, also dem Zuschauer, seine Lebensgeschichte. Im Laufe der Erzählung entpuppt sich Herr Karl als opportunistischer Mitläufer. Er erzählt von der Zeit zwischen Ende des Ersten Weltkriegs und dem Ende der Besatzungszeit und spiegelt die Stimme des Volkes wider. Oberflächlich kommt er als netter, gemütlicher Wiener Zeitgenosse daher, doch hinter dieser Fassade schlummert ein skrupelloser Geschäftemacher und anpassungsfähiger Wendehals. Sehr interessant ist auch die Sprache des Stücks, die Qualtinger seiner Figur verleiht. Sie wechselt zwischen dem typischen wienerischen Dialekt, wenn Herr Karl den Nationalsozialismus bewundert, und der Hochsprache, die die Figur keineswegs beherrscht und in der sie ihren Ekel für selbigen Nationalsozialismus ausdrückt. Dadurch bekommt man das Gefühl, dass Herr Karl im Dialekt das sagt, was gedacht wird, und die Hochsprache lediglich der Fassade dient.

### »Wiener Soul«

*5/8erl in Ehr'n* ist die Band, die das Lebensgefühl des jungen Wiens im »Wiener Soul« widerspiegelt. Zum Kennenlernen gibt es das aktuelle Album *YES WE DOES* [Vienesse Soulfood Records].

### Das Goldene Wiener Herz (Geschäft)

Ein Heurigenbesuch gehört in Wien einfach dazu (siehe dazu auch die Episode »Wohin die Wiener essen gehen«, siehe Seite 103). Als kleine Erinnerung daran und an die hoffentlich beschwingten Stunden beim Heurigen kann man im Shop vom »Das Goldene Wiener Herz« die charakteristischen Achtellitergläser mit dem bekannten Weinrebenmuster erwerben.

Kirchberggasse 17, 1070 Wien • U-Bahn: Linie U2 bis Volkstheater; Bus: Linie 48A bis St.-Ulrichs-Platz • Di–Fr 13–19 Uhr, Sa 11–17 Uhr • www.dgwh.at

# Willkommen in Wien

**Bienvenue à Vienne. Habe d'Ehre in Wean.**

Ankommen in einer neuen, unbekannten Stadt ist immer etwas ganz besonders Spannendes.

Ich kann mich noch gut an meine ersten selbstständigen Ausflüge erinnern, als ich noch nicht in Wien gewohnt hatte. Die Anreise aus meiner Heimat, der Steiermark, in die schöne Bundeshauptstadt erfolgte in den meisten Fällen mit dem Pkw. Ich bin, wie man so gerne sagt, mit dem Auto nach Wien *reingefahren*. Nach der Abfahrt von der Autobahn folgte regelmäßig ein langer, öder Verkehrsstau am Gürtel mit vielen anderen genervten Verkehrsteilnehmern. Anschließend folgte eine mühsame und langwierige Parkplatzsuche. Die Zeit der Parkplatzsuche und des Wartens im Stau dauerte oft genauso lange wie die eineinhalbstündige Fahrt zuvor auf der Autobahn. Viel zu selten hatte ich das Glück, einen Parkplatz vor meinem Wiener Zielort zu ergattern. Letztendlich war ich einfach nur unendlich dankbar, einen Parkplatz irgendwo in der Nähe zu finden. Anschließend füllte ich noch hektisch einen Parkschein aus, fischte mein Reisegepäck aus dem Kofferaum, vermied es, in *Hundstrümmerln* zu steigen, die sich damals noch in großen Haufen auf Wiens Gehsteigen befanden, und machte mich hurtig zu Fuß auf den Weg zu meinem eigentlichen Ziel. Genervt, müde und meistens viel zu spät bin ich dann am Ziel angekommen.

Auch da zeigt eine Stadt ihr Gesicht, wobei Wien in dieser Hinsicht ein wenig schizophren ist, je nachdem, wann und wo man ankommt. Eines ist allerdings sicher – laufen muss man überall.

## Ankommen mit dem Zug

Es gibt mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten, günstig mit dem Zug nach Wien zu gelangen. Wenn Sie aus dem Westen kommen, dann empfiehlt sich die WESTBAHN. Zu sehr günstigen Konditionen, mit kompetentem Personal und schnellen Verbindungen sagt sie der alteingesessenen ÖBB den Kampf an. Sie kommen hier (noch) am Westbahnhof an. Er wurde zwar generalsaniert, soll aber in Zukunft nur mehr für Regionalzüge von Bedeutung sein. Ziel der Verkehrsplaner ist es, den gesamten internationalen Schienenverkehr über den neuen Hauptbahnhof laufen zu lassen.

Falls Sie aus einer der anderen Richtungen nach Wien kommen, dann freuen Sie sich, wenn Sie am nagelneuen Hauptbahnhof Wien ankommen. Lange haben die Hauptstädter auf den Durchgangsbahnhof gewartet – die ersten Planungen gehen auf das Jahr 1870 zurück. Viele Planungen später, genau seit dem Dezember 2014, fahren sämtliche Fernzüge der Nord-, Süd- und Ostbahn den neuen Hauptbahnhof an. Der Vollbetrieb wurde im Dezember 2015 aufgenommen. Der Hauptbahnhof wirkt sehr gelungen, auch wenn die Wiener – wie bei vielen Bauwerken in ihrer Stadt – noch ein wenig Zeit brauchen, um den neuen Bahnhof in ihre Herzen zu lassen.

Einen attraktiven Bestandteil des neuen Hauptbahnhofes stellt auch das an den Bahnhof angeschlossene Einkaufszentrum dar. Falls Sie ankommen und noch schnell etwas brauchen, dann finden Sie es mit ziemlicher Sicherheit in der BahnhofCity.

**BahnhofCity Wien Hauptbahnhof** • Geschäfte: Mo–Fr 9–21 Uhr, Sa 9–18 Uhr; Gastronomie und Shops (Reisebedarf): Mo–So 9–21 Uhr; Foodcourt (1. OG): Mo–So 9–23 Uhr • www.hauptbahnhofcity.wien

Die einfachste Art, um nach der Ankunft am Bahnhof zu Ihrer Unterkunft zu kommen, ist das Taxi. Das Schöne daran ist, dass die Fahrt immer etwas Besonderes sein wird, denn entweder Sie erwischen einen netten, gut gelaunten Taxler (Typ »Peter Alexander«) oder eben einen mürrischen, unhöflichen (Typ »Hans Moser«).

Falls Sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln weiterreisen möchten, ergeben sich gleich mehrere Möglichkeiten:

### U-Bahn

Als 1978 die ersten Abschnitte der U-Bahn-Linie U1 in Betrieb genommen wurden, eröffneten die Wiener Linien die Station »Südtiroler Platz« zwischen Reumannplatz und Karlsplatz. Diese Station heißt seit dem Dezember 2012 nun »Südtiroler Platz – Hauptbahnhof«. Sie befindet sich etwa 500 Meter von den oberirdischen Bahnsteigen des Hauptbahnhofes entfernt.

### S-Bahn

Bereits 1962 wurde die S-Bahn-Haltestelle »Südtiroler Platz« in Betrieb genommen. Im Dezember 2012 wurde die Haltestelle in »Wien Hauptbahnhof« umbenannt. Hier verkehren die S-Bahn-Linien S1, S2 und S3. Die S-Bahn-Linien S60 sowie S80 halten an den Bahnsteigen 9 bis 12 des neuen Hauptbahnhofs.

### Bus

Die Autobuslinien 13A und 69A halten in der Gegend des nördlichen Vorplatzes des Hauptbahnhofs. Am westlichen Rand des Südtiroler Platzes befindet sich der Autobusbahnhof für die regionalen Buslinien.

### Straßenbahn

Bereits seit dem Jahr 1959 existiert für die Straßenbahnlinie 18 eine unterirdische Haltestelle. Die Straßenbahnlinie O hält oberirdisch auf dem Südtiroler Platz. Die Straßenbahnlinie D, auch der »D-Wagen« genannt, hält in einiger Entfernung an der Haltestelle »Hauptbahnhof Ost«. Zu erreichen ist die Station über die östlichen Bahnsteigabgänge.

## Ankommen am Flughafen

Auch den gibt es in Wien – genauer in Wien-Schwechat. Er liegt nicht weit entfernt vom Zentralfriedhof im Osten der Stadt und ist einer der größten Verkehrsknotenpunkte Österreichs. Wenn Sie

dort ankommen, dann werden Sie nicht mit Gebimmel von Kuhglocken wie am Airport in Zürich empfangen. Nein, in Wien werden Sie gar nicht empfangen. Weder so, noch so.

Man könnte sagen, dass den Betreibern des Flughafens die Ge(h)sundheit ihrer Gäste sehr wichtig ist, denn Gehen spielt am Wiener Flughafen tatsächlich eine wichtige Rolle – das werden Sie sehr bald auf dem Weg zum Gepäckband feststellen. Aber wandeln Sie vielleicht einfach im Geiste auf Kaiserin Sissis Spuren, die ja auch als sehr, sehr sportlich galt.

Aber Achtung! Grüßen Sie den österreichischen Zollbeamten nicht zu freundlich, es könnte Sie verdächtig machen. Zu schnell glaubt der österreichische Beamte, Sie möchten ihm etwas verbergen –zu viel Freundlichkeit ist der Beamte nicht gewohnt.

Wie kommen Sie nun vom Flughafen in die Innenstadt?

### Mit dem Mietauto

Sie wollen sich ein Mietauto organisieren: Die Autovermieter Avis, Buchbinder, Budget, Enterprise, Europcar, Hertz, Megadrive, Sixt, Thrifty finden Sie im Car Rental Center im Parkhaus 4 (P4) auf Ebene 0. Dieses Parkhaus ist über einen unterirdischen Verbindungsgang witterungsgeschützt erreichbar. Sie kennen es schon: Dorthin müssen Sie natürlich wieder laufen. Den Autovermieter Fox Auto finden Sie am Parkplatz für Car Rental Return (Rückgabe), der direkt an das Parkhaus 4 angrenzt.

### Mit dem Bus

Mit den Vienna Airport Lines kommen Sie schnell vom Flughafen zu den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten der Innenstadt. Sie können zwischen drei verschiedenen Linien wählen. Eine Linie bringt Sie direkt ins Zentrum zum Schwedenplatz (Dauer circa 20 Minuten), eine andere zu den Bahnhöfen Wien-Meidling und Wien-West (Dauer circa 45 Minuten) und die dritte zum Vienna International Center (Dauer circa 40 Minuten). Die Tickets (8 Euro) bekommen Sie entweder beim Fahrer oder bei den jeweiligen Bussteigen 7 oder 9.

### Mit dem Airport Taxi

Eine weitere entspannte Art, in die Stadt zu kommen, ist das Airport Taxi. Empfehlenswert ist das Unternehmen »Airport Driver«. Es bietet für Fahrten vom Flughafen in die Stadt bzw. Retour Fixpreise (ab 33 Euro, Stand 2016) an. Geben Sie einfach bis 24 Stunden vor Ihrer Ankunft Ihre Daten inklusive Flugnummer an und Sie werden am Ausgang empfangen und in die Stadt gebracht.

Tel.: +43 1 22 8 22 • www.airportdriver.at

Weitere Taxis finden Sie am Flughafen Wien auf der linken Seite des Ausgangs.

### Mit der S-Bahn

Die S-Bahn ist eine kostengünstige Alternative. Die Fahrt mit der S-Bahn-Linie 7 dauert 25 Minuten und der Fahrtpreis beträgt 4,40 Euro inklusive Fahrten im Wiener Liniennetz. Tickets erhalten Sie an den Bahnsteigen am Flughafen und an der Station »Wien Mitte – Landstraße Bahnhof «.

### Mit dem CAT (City Airport Train) – mit einem Katzensprung nach Wien

Der CAT stellt eine interessante Alternative zur etwas langsameren S-Bahn dar. Folgen Sie am Flughafen immer den grünen CAT-Schildern. Der Zug bringt seine Gäste in 16 Minuten zur Station »Wien Mitte«, die sich im Zentrum befindet. Er fährt ganzjährig sieben Tage die Woche. Der erste CAT fährt um 6 Uhr in der Früh, der letzte um 23 Uhr. Eine Einzelfahrt kostet 11 Euro. Falls Sie gleich das Retour-Ticket mitkaufen, bekommen Sie Hin- und Rückfahrt für etwa 17 Euro. Kinder unter 15 Jahren fahren im CAT gratis. Ihre Tickets können Sie vorab unter www.cityairporttrain.com buchen.

## Ankommen mit dem Fernbus

Auch diese Möglichkeit erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Busunternehmen wie »MeinFernbus FlixBus« fahren z.B. von Deutschland aus regelmäßig und mehrmals täglich nach Wien. Der Transport verläuft äußerst zuverlässig und pünktlich. An Bord eines Busses werden Getränke zu einem moderaten Preis sowie Gratis-WLAN ange-

boten. Der Vorteil dieser Form des Transports ist, dass Sie der Bus bis zum Wiener Westbahnhof oder zum südlich gelegenen Matzleinsdorfer Platz bringt und Sie von dort entweder ein Taxi oder die öffentlichen Verkehrsmittel in Anspruch nehmen können. Außerdem ist der Preis fast unschlagbar. Ab 9 Euro gelangt man in die Wienerstadt.

Die zentrale Abfahrts- und Ankunftshaltestelle für viele internationale Busreisen ist der VIB (Vienna International Busterminal) in Erdberg im dritten Wiener Bezirk. Es gibt im Warteraum WLAN, einen kleinen Imbissstand, Schließfächer und Toiletten. Zu erreichen ist der Busterminal mittels der U-Bahn-Linie U3, Station »Erdberg«.

Eine weitere Haltemöglichkeit bietet der neue Busterminal am Wiener Hauptbahnhof. Die direkte Anbindung an die U-Bahn-Linie U1, Station Südtiroler Platz, stellt eine schnelle Verbindung in die City dar.

## Ankommen mit dem Pkw

Mit dem Pkw brauchen Sie wie in jeder größeren Stadt viel Geduld. Die hat der Wiener Autofahrer allerdings äußerst selten. Noch weniger hat er die, wenn der andere Pkw im Straßenverkehr kein »W« auf dem Nummernschild stehen hat. Sollte Ihnen ein Wiener Autofahrer boshaft daherkommen, dann kontern Sie gekonnt mit *»Pudel dich nicht auf und hau die über die Häusa!«* (»Entspann dich und lass mich in Ruhe!«).

Falls Sie Ihren Pkw bei Ihrer Unterkunft parken, dann werden Sie wohl über die Hauptverkehrsrouten (Tangente, Westeinfahrt, Nordeinfahrt) nach Wien kommen. Diese Straßen sind, vor allem zu Stoßzeiten, besonders verstopft.

Das Auto an der Peripherie Wiens auf einem der Park-and-ride-Plätze abzustellen, ist daher sicherlich eine gute Alternative. Diese Möglichkeit gibt es in Erdberg (U3), Hütteldorf (U4), Ottakring (U3), Heiligenstadt (U4), Leopoldau (U1), Liesing, Siebehirten (U6), Spittelau (U4/U6), Aderklaaer Straße (U1) und Donaustadtbrücke (U2). Ein Tagesticket kostet 3,40 Euro, ein Wochenticket 17,10 Euro bzw. 14 Euro ermäßigt für Inhaber einer gültigen Wochen-, Monats- oder Jahreskarte der Wiener Linien oder des VOR (Verkehrsverbund Ost-Region).